



## Pulsierender Trip durch New York

Ensemble Les Siècles setzte ganz auf Mozart – und Mantovani's „Streets“

Von MATTHIAS CORVIN

Esprit sagt man den Franzosen ja sprichwörtlich nach. Den Beweis lieferte jetzt das Orchester Les Siècles bei seinem Philharmonie-Debüt. Die Musiker unter Chef François-Xavier Roth setzten auf einen reinen Mozart-Abend. Pikant gewürzt wurde das Programm mit der neuzeitlichen Klangstudie „Streets“ von Bruno Mantovani.

Egal ob auf altem oder modernem Instrumentarium, die Spielkultur des 2003 gegründeten Orchesters war famos. Rasante Tempi, rhythmische Flexibilität, drahtige Streicher und gut phrasterende Mittelstimmen – die Musikerinnen und Musiker setzten auf bewegliche Interpretationen. Roth am Pult ist ein anspruchsvoller Taktgeber, der gleich die Ouvertüre zu Mozarts „Idomeneo“ zu formen wusste. Nahtlos lässt er sie in den Kopfsatz der „Pariser Sinfonie“ übergehen. Das führte dazu, dass plötzlich mitten im Werk geklatscht wurde.

Sei's drum, hier und in der abschließenden „Hafner-Sinfonie“ KV 385 herrschte die Fantasie. Das Donnerrollen der Pauken im Hafner-Final-

satz klang fast wie ein Schlachtruf zur französischen Revolution. Stets setzte Roth auf das Neuartige und teils Bizarre des Mozartklangs. Selbst in den Andante-Sätzen herrschte keine selige Ruhe.

Lediglich Mozarts Hornkonzert Es-Dur KV 417 mit dem Solisten David Guerrier wirkte inmitten des Orchestersturms wie eine stille Oase. Das leise Naturhorn, sanglich und elegant geführt, war homogen in den Orchesterklang gebettet. Das wirkte alles sehr authentisch.

Kurze Unruhe kam auf, als nach der Pause Mantovani's spitz-polyphones „Streets“ (2005) anhub. Die Komposition über die Straßen New Yorks ist ein pulsierender Trip. Ein kleines Ensemble von Les Siècles musizierte das Werk überaus kantig. Die Struktur wurde offen gelegt, jeder Musiker meisterte seine solistischen Passagen mit Bravour. Roth, der dieses Jahr Chef des SWR Sinfonieorchesters wird, entschuldigte sich in einer launigen Ansprache für sein (gar nicht so) schlechtes Deutsch und machte Werbung für die „Mozarts unserer Tage“. Womit wohl der 1974 geborene Mantovani gemeint war.

BYVVA 111